

Impressum:

Mi: Land Oberösterreich

Hsg.: Amt der oö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum

Schriftleitung: Dr. Gunter Döml, Doz. Dr. Franz Speta

Redaktion: Dr. Gertrud Chalopek

Layout: Mag. Christoph Luckeneder

Hst.: Amtsdruckerei des Landes OÖ.

Flori de Mină — Bergbaublumen

Mineralien des Bergbaugebietes Maramures / Rumänien

Am 6. April 1993 wird im Francisco-Carolinum die Ausstellung des Mineralogischen Museums Baia Mare "Flori de Mină — Bergbaublumen", Mineralien des Bergbaugebietes Maramures/Rumänien" eröffnet.

Der Kreis Maramures, im Norden Rumäniens, ist reich an Bodenschätzen (mit Blei-, Zink-, Kupfer-, Gold- und Silber-Erzen). Schon die Daker haben

Zinnober HgS
in traubenförmigen Aggregaten auf Kalzit
Neufund für das Bergbaugebiet Cavnic
Foto: Gangl

OÖ. MUSEUMSJOURNAL

FOLGE 4 • APRIL 1993

3. JAHRGANG

in diesem Gebiet nach Salz, Kupfer und Gold geschürft. Zeugen dieser Tätigkeit finden sich in vielen Lagerstättenbereichen, insbesondere in der Stadt Baia Mare selbst.

Urkundlich wird der Bergbau in Baia Mare erstmals 1329 erwähnt, als König Carol Robert ein Privilegium erließ, durch das den Städten Baia Mare und Baia Sprie das Recht verliehen wurde, das zwischen den beiden Städten liegende bewaldete Gebiet zu bevölkern und die Entwicklung des Bergbaues voranzutreiben.

Die älteste Grube des Gebietes ist jene von Dealul Crucii (Kreuzberg), welche im Jahre 1530 bereits eine Länge von 1278 Metern mit mehreren Schächten, elf Pochwerken und mehreren Schmelzhütten aufwies. Später wurden die Bergbaue von Valea Rosie, Usturoi, Valea Borcutului, Ferneziu Chiuzbaia (Herja) eröffnet.

Im Zuge eines mehrphasigen jungtertiären Vulkanismus wurde das Gutii-Gebirge gebildet. Es streicht Nordwest-Südost und reicht bis in das Gebiet des Kreises Maramures. An seinem südlichen Rand liegen die bedeutenden Buntmetallagerstätten von Baia Mare (mit den Gruben Sasar und Herja), Baia Sprie (mit den Gruben Baia Sprie und Suior) und Cavnic.

In diesen Erzlagern befinden sich über 160 Arten von Mineralien, angefangen von Elementen, Sulfiden, Halogeniden, Oxiden bis zu Karbonaten, Sulfaten, Wolframaten, Phosphaten und Silikaten.

Die hauptsächliche Bedeutung dieser Vergesellschaftungen liegt im wirtschaftlichen Bereich, jedoch läßt der Reichtum der Mineralien sowie deren ästhetische Schönheit das Herz eines jeden Mineralienliebhabers höher schlagen.

B. Gruber



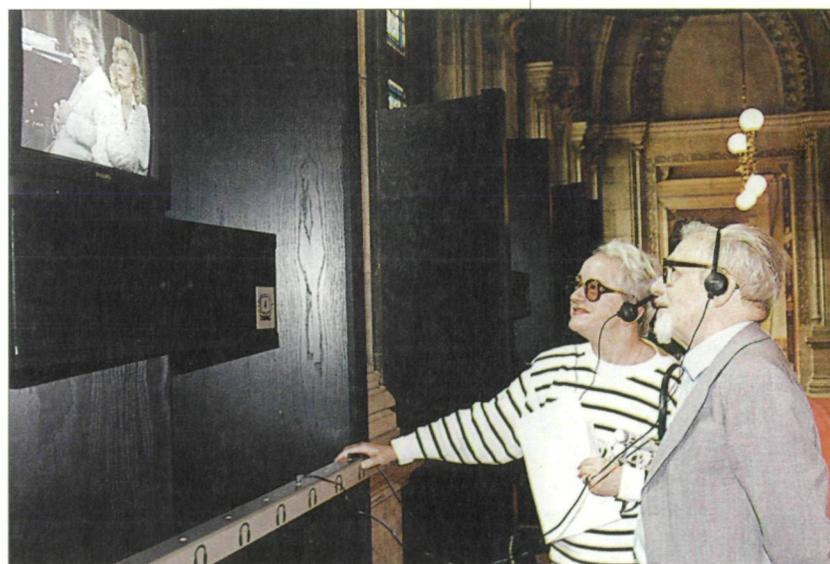
Öffnungszeiten Schloßmuseum:
Di-Fr 9-17, Sa/So/Fei 10-16,
Mo geschl.

Rhodochrosit (Manganspat) $MnCO_3$
mit Quarz auf Kalzit
Bergbaugebiet Cavnic
Foto: Gangl

Kunst und Kultur im ORF

Eröffnung der Wanderausstellung im Schloßmuseum am Mittwoch, 14. April 1993

Erstmals in seiner Geschichte präsentiert sich der Österreichische Rundfunk in einer eigenen Kunstausstellung, an der Radio und Fernsehen mit allen Landesstudios beteiligt sind. Über 100 ORF-Mitarbeiter aus 23 Bereichen haben an ihrer Konzeption unter der Leitung von Mag. Martin Schwarz mitgearbeitet; für die Gestaltung zeichnet Architekt Georg Resetschnig. Auf 20 Bildschirmen, 34 Tonsäulen und einem eigenen TV-Kino werden über 50 eigens für den Besucher hergestellte Produktionen einen Überblick über die Vielfalt des



kulturellen Schaffens im ORF-Radio und Fernsehen geben sowie historische Raritäten aus den Programmen des ORF vor Augen und Ohren führen.

Diese Ausstellung wurde als Wanderausstellung konzipiert. Ihr Start fand am 5. Mai 1992 im Wiener Rathaus statt. Nach Salzburg, Bregenz und Innsbruck wird sie nun im Linzer Schloßmuseum



Dietmar Brehm:
The Murder Mystery (2), 1992

gezeigt. Bisher besuchten 21.000 Kunstinteressierte die Ausstellung.

Im Rahmen der Ausstellung findet ein umfangreiches Programm mit Lesungen, Diskussionen, Workshops, Kinderführungen und Live-Sendungen statt. Ausstellung und Aktionen wenden sich an die kulturinteressierte Öffentlichkeit und sind allen Besuchern bei freiem Eintritt zugänglich.

G. Chalopek

Filmabende zur Ausstellung Dietmar Brehm — "Blicklust"

"Charakteristisch für den österreichischen Avantgardefilm ist die ausgeprägte Individualität seiner Handschriften und Stile. Das liegt am verbreiteten Interesse an der Weiterentwicklung formaler Ausdrucksmöglichkeiten des Mediums, die weit entfernt sind von formalistischen, "experimentellen" Spielereien. Wenn es ein gemeinsames Element gibt, das sich quer durch die Jahrzehnte zieht, dann ist das eine allgemeine Aufmerksamkeit für perzeptive Prozesse. Gerade zu dieser Tradition ist Dietmar Brehms Beitrag enorm. Wie kein zweiter hat er die Kamera selbst als "Aufnahmeorgan" in den Mittelpunkt seiner filmischen Arbeit gerückt". (Auszug aus dem Katalogtext von Peter Tscherskassy)

Während der Ausstellung werden im OÖ. Landesmuseum Francisco-Carolinum (Festsaal) an folgenden Terminen Filme von Dietmar Brehm gezeigt:

25. März: "The Murder Mystery", "Pool", "Service", "3 Kronen", "Blicklust", "Roter Morgen". Anschließend Kunstgespräch mit Gottfried Schlemmer.

1. April: "Sekundenfalle", "Perfekt-2"

15. April: Kurzfilme 1977/89: "Conversation", "Ohne Titel", "UFO?", "3's Company", "Perfect Day", "Blickstücke", "Color de Luxe", "Rotfilm" u.a.

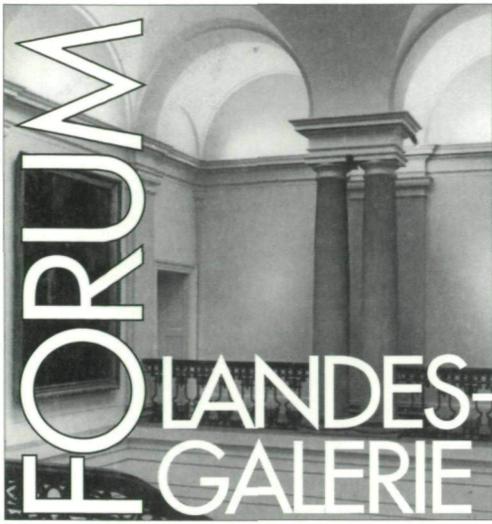
Die Filmvorführungen finden jeweils um 19 Uhr statt.

G. Chalopek

Neue museumspädagogische Aktivitäten in der OÖ. Landesgalerie

Für die Ausstellung "Interventionen" in der OÖ. Landesgalerie wurde ein Arbeitskreis geschaffen, der ein Programm zur Vermittlung der Ausstellung an Schulen erarbeitet hat. Weiters wurde die Einschulung von Führern durchgeführt, teilweise wurden die Führungen von Mitgliedern des Arbeitskreises selbst übernommen. Gestaffelt nach Altersgruppen wurden verschiedene Arbeitsunterlagen geschaffen, sodaß bereits Volksschülern ein adäquater Zugang zur zeitgenössischen Kunst ermöglicht wird. Dieses Angebot wurde vielfach ange-

Ausstellung im Wiener Rathaus, 1992
Foto: ORF



Öffnungszeiten
Francisco-Carolinum:
Di-Fr 9-18, Sa/So/Fei 10-18,
Mo geschl.

nommen; die Rückmeldungen waren durchwegs positiv.

Auch zur Ausstellung von Dietmar Brehm wurde ein Arbeitskreis gebildet; für alle folgenden Ausstellungen in der Landesgalerie wurden zum Teil Mitarbeiter für Arbeitskreise gefunden bzw. können noch aufgenommen werden.

Neben diesen Arbeitskreisen mit thematischen Schwerpunkten soll zukünftig in regelmäßiger Folge ein "Forum Landesgalerie" stattfinden, in dem in informeller Weise ein Erfahrungsaustausch über Fragen der Museumspädagogik durchgeführt werden soll. Es ist zudem vorgesehen, Referenten einzuladen, die über Themen der Kulturvermittlung und Kunststheorie sprechen.

Die nächste Zusammenkunft des "Forums Landesgalerie" findet am Montag, 24. Mai 1993 um 17 Uhr im Festsaal statt.

G. Chalopek

Erfolgreiche Ausstellungen beendet

Am 14. März wurden zwei Ausstellungen beendet, die viel Beachtung fanden.

Im Francisco-Carolinum sorgte die Ausstellung "Die Traun – Fluß ohne Wiederkehr" wegen ihrer

Landesrat Dr. Josef Pühringer mit Schülern der Hauptschule Bad Schallerbach

Foto: Gangl



teilweise provokanten Gestaltung für Diskussionen und fand vor allem bei Naturwissenschaftlern Lob und Anerkennung. Nahezu 15.000 Besucher, davon 126 Schulklassen, sahen diese Schau, die ab den kommenden Tagen in verkleinerter Form in mehreren Orten an der Traun zu sehen sein wird. Ein vom Institut für angewandte Umwelterziehung in Steyr speziell ausgearbeitetes Programm für "Projektstage" im Museum wurde von 31 Klassen genutzt.

Nicht minder erfolgreich war die Ausstellung "Leben mit dem Regenwald" im Schloßmuseum, die insgesamt von 66.117 Besuchern — darunter 850 Schulklassen aus Ober- und Niederösterreich, Salzburg und Wien begeistert aufgenommen wurde.

Am 3. März wurde anlässlich des 50.000 Besuchers die Klasse 2c der Hauptschule Bad Schallerbach von Landesrat Dr. Josef Pühringer geehrt.

G. Dimt

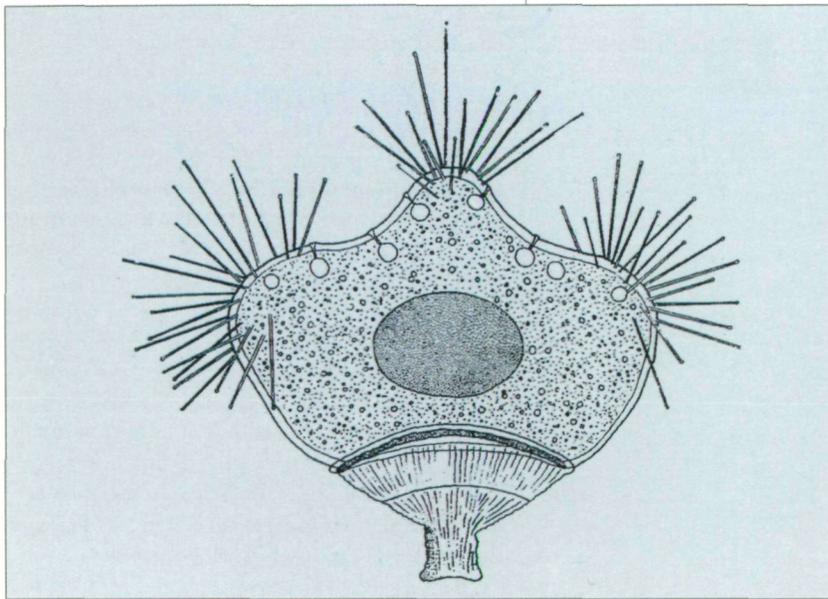
Lebewesen als Lebensraum

Einzeller auf und in Insekten

Einzeller (Protisten) und Insekten haben gemeinsam, daß sie entweder gar nicht oder eher unliebsam auffallen. Meistens, wenn sie — wie die Gelsen oder Läuse — lästig werden oder Krankheiten auslösen, z. B. die einzelligen Sporentiere die Malaria. Gemeinsam haben diese Tiergruppen aber auch eine große Formenvielfalt und Fülle an Lebensweisen, die noch weitgehend unerforscht sind. Stammesgeschichtlich sind beide sehr alt und ihre Beziehungen sind es wohl auch. Ein wichtiger Grund für die vielfältigen Anpassungen, die die Einzeller dabei entwickelt haben, ist zweifellos die Notwendigkeit als winzige Organismen (0,003-1 mm) größere Distanzen zu überwinden. Kurz, Transportmittel zu finden, die bei der Verbreitung helfen.

Die weitaus meisten Einzeller sind freilebend und besiedeln die Meere, Flüsse und Seen sowie den Boden, mindestens 10.000 Arten haben sich jedoch an den "Lebensraum Lebewesen" angepaßt. Bei den mit Gliederfüßern vergesellschafteten sind die Wurzelfüßer (Amöben) und Wimpertiere (Ciliaten) besonders außen auf allen möglichen Körperteilen zu finden, während sich die Geißeltiere (Flagellaten) und Sporentiere (Sporozoen) für das Leben in Leibeshöhlen oder gar in Gewebezellen spezialisiert haben. Für diese faszinierenden Lebensformen sind Etiketten wie Nützlich oder Schädling unangebracht, weil einige Formen zwar dem Menschen schaden, sich jedoch deren Anwesenheit auf die Überträger der Erreger, vielfach Insekten, überhaupt nicht auswirkt. Die eher abschätzige Bewertung "Parasit, parasitisch" sollte aus dem Tierreich in die menschliche Gesellschaft zurück verwiesen werden, von wo sie auch herkommt. Denn im Altertum, noch lange bevor man die Hintergründe der Krankheiten kannte, war der Parasit der Gehilfe beim Opfermahl, später wurde diese Bezeichnung auf die Teilnehmer an der staatlichen Ehrentafel verwendet.

Von den Geißeltieren spielen die Trypanosomen



eine wichtige ökonomische sowie medizinische Rolle. Beispielsweise werden Trypanosoma gambiense und T. rhodesiense durch den Stich der Tsetse-Fliege Glossina übertragen und erregen die afrikanische Schlafkrankheit des Menschen. Auch die südamerikanische Chagas-Krankheit wird von einer Trypanosomen-Art (T. cruzi) hervorgerufen und von Insekten, diesmal dem Kot von blutsaugenden Raubwanzen, übertragen. Plasmodium-Arten aus der Gruppe der Sporentiere werden wiederum ausnahmslos von Anopheles-Mücken verbreitet und verursachen die Malaria bei Wirbeltieren. Im Insektenarm sind Vertreter einer weiteren Sporentiergruppe, der Gregarinen, besonders häufig, so wird man Gregarina blattarum in Haus- und Küchenschaben selten vergebens suchen. In den Larven des Mehlkäfers, den Mehlwürmern, finden sich allein drei Arten in verschiedenen Darmabschnitten. Wenn überhaupt, dann sind diese Protisten für die Insekten nur in sehr beschränktem Maße abträglich.

Eine der engsten Beziehungen besteht zwischen holzfressenden Termiten und ihren Darmbewohnern, polymastigen Flagellaten für die zahlreiche Geißeln typisch sind. Die Geißeltiere bereiten das Holz für die Termiten auf, die alleine dazu nicht fähig wären. Befreit man die Insekten experimentell von den Flagellaten, so fressen sie zwar weiterhin Holz, sterben aber nach kurzer Zeit.

Von den Wimpertieren haben sich nur wenige Gruppen an das Leben auf oder in Insekten angepaßt. Ein wahres Eldorado sind die Wasserkäfer für Glockentiere (= peritriche Ciliaten) und Sauginfusorien (Suktorien), die von mindestens 4 Pyxidella-Arten, 10 Opercularia-Arten, 37 Orbopercularia-Arten und 6 Discophrya-Arten besiedelt werden. Oft sind es ausgesprochene Spezialisten, die nur auf ganz bestimmten Wasserkäfern oder Wasserwanzen leben, nirgendwo anders zu finden sind und darüber hinaus oft nur gewisse Körperteile ihres Trägers zur Ansiedlung auswählen, wodurch sie Konkurrenten aus dem Weg gehen.

Bedenkt man den Artenreichtum der Insekten, so ist verständlich, daß erst ein Bruchteil der Arten auf solche Beziehungen untersucht werden konnte. Ganz abgesehen von den vielen neuen Arten, die bei gezielteren Studien noch zu entdecken wären,

Das Sauginfusor *Discophrya speciosa* (links) ist durch einen flachen und breiten Körper mit drei Tentakelbündeln charakterisiert; diese Art besiedelt die Flügeldecken von Wasserkäfern der Gattung *Hydrobius* (rechts).
Fotos: D. Matthes

halte ich die Erforschung der gegenseitigen Anpassung (Koevolution) für ebenso faszinierend wie aktuell. Es gilt sich vor Augen zu halten, daß beim Aussterben einer Art, sei es ein Insekt oder ein anderes Lebewesen, auch seine zum Großteil noch unbekanntem Protistenbewohner zugrunde gehen.

E. Aesch

VERANSTALTUNGSKALENDER

Ausstellungen

Francisco-Carolinum, Museumstr. 14

7. 4. 1993 bis 23. 5. 1993:
"Mineralien aus Rumänien"

LANDES
GALERIE

OÖ. Landesgalerie im Museum Francisco-Carolinum

18. 3. bis 18. 4. 1993:
"Dietmar Brehm"

29. 4. bis 30. 5. 1993:
"Feste Größen" - Gruppe junger Künstler

Schloßmuseum Linz, Tummelplatz 10

15. 4. 1993 bis 8. 5. 1993:
"Kunst und Kultur im ORF"

Arbeitsabende/Vorträge im Museum Francisco-Carolinum

Entomologische Arbeitsgemeinschaft

Fr, 2. 4. 1993, 19 Uhr:
Vortrag im Festsaal von Johann Aubach, Linz:
"Heimische Ameisen" - Vorstellung einer
Insektengruppe.

Arbeitsabende im biolog. Zentrum in Urfahr, Kleinstr. 73

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Do, 15. 4. 1993, 19 Uhr:
Arbeitsabend

Do, 29. 4. 1993, 19 Uhr:
Arbeitsabend

(Änderungen vorbehalten!)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [04_1993](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1993/4 1](#)